

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Ästhetische Bildung, Kunst & Musik, Ausgabe: 3

Titel: April, April - der weiß, was er will! (28 S.)

Von: Elisabeth Noske

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



April, April - der weiß, was er will!

Inhaltsverzeichnis

Einstimmung für die Erzieherin

- Einstimmung - Mit viel Feingefühl in das Frühjahr hinein
Gedanken von Sir Yehudi Menuhin (1916-1999)

Am Morgen - Wir sprechen einfühlsam miteinander!

- Morgenstuhlkreis: „April, April, der weiß nicht, was er will!“
Aprilreim - Fantasiegeschichte: „Wohin mit dem April?“
- Morgens um Acht: Die Geschichte vom Baum und vom Vogel
Spielerisches Nachahmen - „In den April schicken“: Brauchtum, Stuhlkreis und Kinderreim

Erzählen und Wörter gestalten - Denke dir etwas Neues aus!

- Märchen: „Wie das Siebengestirn entstand“
Lexikon zum Märchen - Mündliches Erzählgut - Mit Kinderfragen umgehen - wie antworten?
- Eine musikalische Geschichte zum Frühling: „Der Regenmacher“

Ästhetisches Experiment - Wer hätte das gedacht!

- Farbiger Lichtstreifen - den Regenbogen ins Zimmer holen
Experiment zu den prismatischen Farben

Kunstwerke betrachten - Entdecke, was Künstler hervorbringen!

- Das Gemälde „Der Frühling“ von Giuseppe Arcimboldo (1527-1593)
Leben und Werk des Künstlers - Manierismus - Wege der Bildbetrachtung

Künstlerisches Bilden - Gestalte mit Auge und Hand!

- Ein fröhliches Gesicht aus Blättern und Blüten
Blütenformen und Unterschiede vergleichen - Azaleeblüten zählen - verschiedene Vorlagen
- Malen nach Arno Stern - im schöpferischen Dialog mit Farbe und Papier
Einblick in den Malprozess - Malen als verdichteter künstlerisch-kreativer Prozess -
Künstlerbiografie - Bildnerisches Gestalten für alle Kinder - einen Malort einrichten
- Den Regenbogen malen - „prismatische“ Farbenpracht auf Karton

Liederbuch - Singe, bewege dich und tanze mit!

- Frühlingslied: „Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün“
Den Rhythmus erfühlen - Anregungen zum Lied: „Blinde Kuh“-Spiel, Häuser aus Spielkarten

Seite

1

2

4

6

10

12

13

16

20

24

25



Einstimmung - Mit viel Feingefühl in das Frühjahr hinein

„April, April!“, sagt Anna und grinst dabei. Arved, der in den April geschickte kleine Junge, schluckt dagegen: Er versteht noch nicht, worum es geht. Jemanden in den April zu schicken, kann erheitern, aber auch schmerzlich ausgehen auf Kosten einer einzigen Person. „April, April, der weiß nicht, was er will!“ - denn der Frühlingsmonat bringt mal klare Luft, mal Regen oder Schnee, mal warmen Sonnenschein. Auch Menschen wissen nicht immer, was sie wirklich wollen. Dieses Gefühl gehört dennoch zu den wichtigen Zeiten des Übergangs: zur Lebenswende vom Baby- zum Kleinkindsein, zur Pubertätszeit, dem Erwachsenwerden, zum Anfang der Dreißiger, der Vierziger Jahre ... Leben heißt in Bewegung sein, sich weiterzuentwickeln. Bis sich ein neuer Standpunkt ausbildet in Einheit von Gefühl und Gedanken, braucht es Zeiten des Übergangs. Ruhe, wenige Außenreize, das Für-sich-Sein und auch geistvolle Anregungen gehören dazu.

Der April ist ein Monat des Übergangs vom Winter in den Sommer. Schon entfaltet die Pflanzen- und Tierwelt ihre neuen Aktivitäten. Und auch den Menschen treibt das wechselhafte Wetter nach drinnen oder draußen. Insofern weiß der April durchaus, was er will: Er lässt uns den Winter vergessen und uns auf die warme Jahreszeit vorbereiten.

Inhaltliche Leitgedanken

In der vorliegenden dritten Ausgabe werden ästhetische Bildung, Kunst und Musik weiter vertieft. Die Reihe ist jahreszeitlich ausgerichtet, sodass die Erzieherin im jeweiligen Zeitraum immer etwas Passendes für drinnen und draußen findet.

Diese Ausgabe beginnt mit dem April als Monat des Übergangs, führt in eine wohlthuende Malmethode und festlich in den Sommer hinein - mit vielen Geschichten, Kunstwerken, Liedern und reichlich ästhetischen Anregungen.

Praktische Umsetzung

Auf vielfältige Weise nähern wir uns über die Sinne dem Thema an: spielerisch, „intuitiv-kognitiv“ mit Bildern der Kunst, mit Musikstücken, Experimenten und vielem mehr. Das feine Empfinden braucht Kunst und Musik als Form für das freudvolle Welt-Kennenlernen:

Im Einklang mit dem Lebendigen - Gedanken von Sir Yehudi Menuhin (1916-1999):

Die Natur ist immer noch voller Geheimnisse;
wir haben Augen zu sehen, aber sehen nicht;
wir haben Ohren zu hören, aber hören nicht.
Um schöpferisch tätig zu sein, müssen wir die Dinge wieder sehen,
wie ein Kind sie sieht -
mit unverbildeten Augen, die nicht durch falsche Gewohnheiten, Vorurteile,
falsche Vorstellungen und Interpretationen geblendet sind.

Jeder Mensch sollte irgendwie schöpferisch tätig sein,
ohne Rücksicht auf die Qualität dessen, was er herstellt.

(aus: Yehudi Menuhin: Worte wie Klang in der Stille, 1993, S.23 und S.60)



April, April - der weiß, was er will!

Am Morgen - Wir sprechen einfühlsam miteinander!

Morgenstuhlkreis: „April, April, der weiß nicht, was er will!“

Schon wieder ein neuer Monat! Die Erzieherin spricht mit den Kindern über den neuen Monat April und über das, was ihn auszeichnet bzw. zu seinen Brauchtümern gehört.

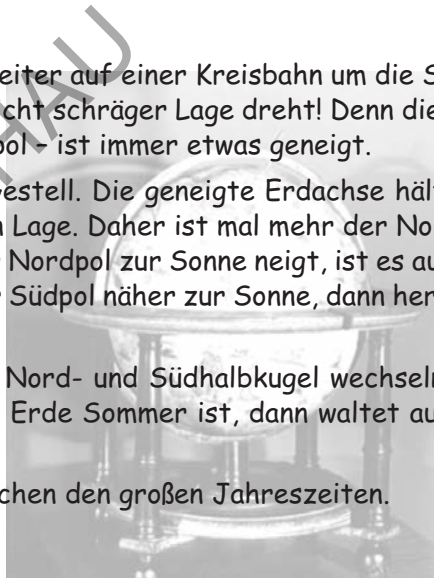
April - Augenblick des jahreszeitlichen Übergangs:

Die Erde macht nicht Halt. Sie dreht sich ständig weiter auf einer Kreisbahn um die Sonne. Wir merken gar nicht, dass sich die Erde dabei in leicht schräger Lage dreht! Denn die Erdachse - die gedachte Linie zwischen Nord- und Südpol - ist immer etwas geneigt.

Daher steht jeder Globus etwas schief in seinem Gestell. Die geneigte Erdachse hält sich während der Reise um die Sonne immer in derselben Lage. Daher ist mal mehr der Nordpol, mal der Südpol der Sonne zugewandt. Wenn sich der Nordpol zur Sonne neigt, ist es auf der Nordhalbkugel Sommer. Und umgekehrt: Schaut der Südpol näher zur Sonne, dann herrscht Sommer auf der Südhalbkugel der Erde.

Alle sechs Monate beginnt das Kreisspiel von vorn. Nord- und Südhalbkugel wechseln sich mit dem Sommer ab. Wenn auf der einen Seite der Erde Sommer ist, dann waltet auf der anderen der Winter und umgekehrt.

Frühling und Herbst sind die Übergangsphasen zwischen den großen Jahreszeiten.



Reim über den Monat April, der nicht weiß, was er will!



April, April,
der weiß nicht, was er will!
Mal Regen und mal Sonnenschein,
dann hagelt's wieder zwischendrein.
April, April,
der weiß nicht, was er will!

Nun seht, nun seht,
wie's wieder stürmt und weht,
und jetzt, oh weh, oh weh,
da fällt schon wieder dicker Schnee!
April, April,
der weiß nicht, was er will!

Anregung:

Die Erzieherin spricht den Reim langsam vor, die Kinder lernen die Verse schrittweise auswendig. Bei der Aussprache und bei einzelnen Silben wie „oh weh, oh weh!“ kann man ruhig ein bisschen übertreiben - das ist eine sehr gute Sprech- und Hörübung. Auf Rhythmus und gute Aussprache bei den Kindern achten!

Was macht der April? - Zeit des tollen Wechselspiels zwischen Sommer und Winter:

Der April steckt mitten in der Übergangszeit vom Winter zum Sommer und treibt ein verrücktes Wechselspiel zwischen den Jahreszeiten. Da möchte der Winter immer noch nicht gehen, obwohl der Sommer längst wächst und gedeiht und freudig die mächtigen Sonnenstrahlen gegen Schnee und Kälte schickt. Im Süden schneit es in der Karwoche oft noch einmal, bevor sich der Winter endlich geschlagen gibt. Andererseits wird es im April bereits so schön warm wie im Sommer. Der April, der weiß schon, was er will!

April, April - der weiß, was er will!

Am Morgen - Wir sprechen einfühlsam miteinander!



Fantasiegeschichte: „Wohin mit dem April? Eine Bleibe für die jüngste Jahreszeit“

Die Kinder setzen sich im Kreis auf eine warme Decke und machen es sich bequem. In der Mitte steht ein schöner Blumenstrauß. Die Erzieherin setzt sich dazu und liest vor:

„Vor vielen, vielen tausend Jahren gab es auf der Erde sehr viel Wasser, Gebirge, Vulkane und Pflanzen. Flugzeuge, Hochhäuser, U-Bahnen und Autos gab es nicht. Damals lebten bereits Menschen und Tiere auf der Erde. Damit sie genug zu essen bekamen, mussten sie den ganzen Tag nach etwas Essbarem suchen. Es war nicht einfach, genug zu finden. Denn es regierten die Stürme und Vulkane. Mal schneite, mal hagelte, mal regnete es, dann brach die Sonne wieder durch.

Und es gab keinen Kühlschrank, in dem die Menschen Gemüse und Obst hätten aufbewahren oder Milch frisch halten können. Jeden Tag mussten sie hinaus, um Kräuter frisch zu pflücken, Tiere zu melken oder jede Woche einmal eines zu schlachten. Für das Essen kochen benötigten sie viel Zeit, weil sie Feuer mithilfe von Stöckchen und Sonnenlicht entzündeten. Ihr könnt euch sicher vorstellen, dass die Menschen froh waren, wenn das Wetter nicht zu kalt oder zu warm war.

Doch leider war da jemand, der wie ein unbehauster Geist hin- und herfuhrwerkte und es mal kalt, mal warm, mal stürmisch, mal sonnig oder eisig werden ließ. Ganz nach Lust und Laune! - Ahnt ihr, wer das war? - Es war der wechselhafte April.

Der April tanzte wild durch das ganze Jahr. Den Winter foppte er mit warmem Wind, dass die Hütten der Menschen durch die Luft wirbelten und diese mit dem Hüttenbauen wieder von vorne beginnen mussten. Der April machte mit dem Wetter, was er wollte. Es war richtig schlimm für die Bewohner. Jeden Tag waren sie seinen Launen ausgesetzt und hatten Mühe, sich darauf einzustellen.

„Wie hält er das nur selbst aus?“, sagten die einen. Und die anderen meinten: „Wir sollten mit ihm reden. Er ist doch bestimmt traurig, dass wir wütend auf ihn sind.“ Da war guter Rat teuer. Denn keiner wusste, wo der April wohnte. Doch jeder fühlte, dass er da war. „Wollen wir den Winter fragen, wo er wohnt?“, fragte ein Mädchen laut. „Ach, der sitzt in seiner alten Eishöhle und will seine Ruhe haben!“, entgegnete einer der Erwachsenen. „Oder den Sommer?“ „Ach, der lässt uns in seiner hitzigen Villa schmoren. Wir müssen uns etwas Klügeres ausdenken!“ Die Menschen schauten sich an und überlegten.

Da meldete sich ein kleiner Junge und flüstert leise: „Ich habe eine Idee. Warum bauen wir dem April nicht hinter der alten Eishöhle des Winters und vor der hitzigen Villa des Sommers eine Laube mit jungen Blüten, damit er sich ablenkt und uns in Ruhe lässt?“ „Das ist eine tolle Idee!“, sagten die Erwachsenen. Weil sie früh am Morgen und links vom Weg anfangen zu bauen, nannten sie die Laube „Behausung des Frühlings“.

Als sie fertig war, sah sie so schön aus mit den Knospen, jungen Blüten und Blättern, dass sich der wechselhafte April in sie verliebte, bei ihr einzog und dort wohnen blieb. Einmal im Jahr aber kann er es bis heute nicht lassen. Da tobt er sich aus wie früher: Es regnet und schneit, und schnell scheint wieder die warme Sonne. Daraus haben sich die Jahreszeiten entwickelt. Dem alten Winter folgen der junge Frühling, der Sommer und der späte Herbst. Und die Erdenbewohner? Was denkt ihr - gibt es sie noch immer?